

7 Verse; das sechste Bild über Heinrichs Vater Friedrich Barbarossa, 26 Verse) wird eingeleitet mit den Worten *In thalamos sex una domus partitur, et horum/Prima creatoris regia scribit opus* (1573 f.), vgl. Anticl. I 119 *Hic hominum mores picture gracia scribit*. Dieses so erschlossene Vorbild ermöglicht vielleicht sogar eine Textverbesserung bei Petrus von Eboli: In Vers 1545 bleibt die Junktur *etheri ... tempora veris* etwas unklar. Becht-Jördens übersetzt (sprachlich unmöglich) „wo die himmlischen Frühlingslüfte spielen“. Überhaupt hat die Vorstellung eines „himmlischen (aetherischen) Frühlings“ wohl keine Parallele. Nach dem hier erfolgten Quellennachweis liegt es nahe, daß sich die Frühlingsvorstellung aus der oben ausgeschriebenen Stelle Anticl. I 67 (... *eterni iuvenescit munere veris*) herleitet. Die fragliche Junktur *etheri ... tempora veris* steht an genau derselben Versstelle wie dort *eterni ... munere veris*. Vielleicht schrieb Petrus also ebenfalls *eterni qua ludunt tempora veris*. Das Motiv eines „ewigen Frühlings“ schlosse sich gut mit dem regierenden Zeitbegriff *tempora* zusammen, der Gesamtausdruck *eterni ... tempora veris* ließe sich im Sinne einer Enallage verstehen als „ewige Frühlingszeiten“, und die Ewigkeit des Frühlings korrespondierte mit der stählernen Beständigkeit des Palastes selbst (1546). Auszuschließen ist allerdings auch nicht, daß das überlieferte *etherii* richtig ist und Petrus schon einen korrupten Anticlaudiantext vor sich hatte. Sachlich hat die Vorstellung der nicht verblühenden Rose in jedem Fall schon, wie oben gezeigt, auf die Ausmalung des goldenen Zeitalters in der vorigen Particula (48) eingewirkt<sup>35</sup>.

---

35) Wenn die Einwirkung des ersten Anticlaudianbuchs noch eines weiteren Beweises bedarf, so sei noch einmal auf die Anrufung der *summi Sapientia patris* am Anfang des dritten Buchs zurückverwiesen. Hier heißt es 1489 f.

*Nam quod friget yemps, ver umet, torret et estas,  
Siccitat autumnus, creditur esse tuum.*

Obwohl sämtliche Prädikate variiert sind, verrät die Anordnung der Worte in den Versen deutlich das Vorbild, nämlich Anticl. I 200–202 (Forschungsgebiete der Natura)

*... cur contristata pruinis  
Luget hyems canis, ridet ver, estuat estas,  
Effluit autumnus rerum torrente profundo.*

Dieses Vorbild kontaminiert Petrus mit dem Modell des Alanus, nämlich der Anrede der Urania an die Natura Bern. Silv. univers. II 8, 17 f.

*Cur constringat hyemps, ver laxet, torreat estas,  
Auptumnique metant tempora, mente vides.*

Wenige Verse zuvor wird im Anticlaudian auf die Trennung der chaotischen Urmaterie als Forschungsobjekt der Natura verwiesen (I 194–196 *Quis fidei nexu civilia bella refrenans/Et fratrum rixas elementis oscula pacis/Indidit et numeri*